

Serie

Dafür engagieren sich theo-Leser:

Dr. Dr. Thomas Rusche leitet das Textilunternehmen SØR, sammelt Kunst und ist Mitglied der päpstlichen Stiftung »Centesimus Annus« in Rom. Seit Jahren unterstützt er das Hilfswerk »Schwester Petra e.V.«, dessen Vorstand er ist und das zurückgeht auf die in Rusches Heimatort Oelde geborene Paula Mönnigmann. Die Ursulinenschwester ging 1666 für drei Jahre nach Indien, um in einer Caritas-Stiftung zu helfen. Dort brach das Leid und Elend des Subkontinents mit solcher Wucht über sie herein, dass sie beschloss, Deutschland und die Ursulinen zu verlassen und in Indien den katholischen Frauenorden »Dinasevanasabha« zu gründen, Dienerinnen der Armen.

Papst Franziskus trägt einen programmatischen Namen und doch weiß er, bei aller Verklärung des Heiligen Franz von Assisi, dass das Wort »Armut« Unbehagen auslöst in den westlichen Ländern und auf Schlimmes verweist: und dennoch sei eine soziale Lebensweise gefragt, die »Geschwisterlichkeit« im ursprünglichen Sinne meine, und die sei nur durch Umkehr zu erreichen, so mahnt der Papst eindringlich.

Einen solchen Impuls zur Umkehr muss damals Paula Mönnigmann bei ihrem Aufenthalt in Indien verspürt haben, die seit dem Ordenseintritt bei den Ursulinen Schwester Petra hieß. In ihrem »geistlichen Testament«, das man nach ihrem Tod fand und das sie in Englisch und in der dritten Person verfasst hatte, beschrieb sie ihre Empfindungen so: »Sie lernte es nie, die Schmerzen von Menschen und Tieren zu sehen, ohne selbst tiefstes Leid zu empfinden, und sie liebte Jesus, wer immer er sein mochte, wegen seines Mitgefühls mit den Leidenden.«

Als sie sieben Jahr zuvor in Pattuvam/Südindien zusammen mit acht jungen Dienerinnen die Gemeinschaft »Dienerinnen der Armen« gründete, ahnte sie nicht,

dass sich daraus ein Orden von inzwischen 660 Frauen entwickeln würde, die über ganz Indien verteilt Übermenschliches leisten: Anders als ihr Vorbild, Mutter Teresa, die in den Slums der Großstädte ihr Leben in den Dienst an den Menschen stellte, arbeiten die Dienerinnen der Armen in entlegenen Elendsquartieren auf dem Land. Sie behandeln Kranke, den oft in erbärmlichen Hütten hausenden Menschen verschaffen sie Zugang zu Bildungseinrichtungen, um sie vor einem Bettler-Dasein zu bewahren. Blinden und Aussätzigen verhelfen sie zu einem menschenwürdigen Dasein. Besonders am Herzen liegt den Schwestern die Ausbildung der Mädchen und Frauen, die in Indien immer noch extrem benachteiligt werden. In Südindien, in dem das Kastensystem noch die Lebensbedingungen diktiert, denkt außer den Schwestern kaum jemand daran, den Leidenden zu helfen, zu fest ist der Gedanke an das »Karma«, verankert, das im Guten wie im Schlechten das jeweilige Los im Kreislauf der Wiedergeburten bestimmt.

Das couragierte Handeln der Ordensgründerin Schwester Petra Anfang der Siebziger Jahre ruft in Deutschland sehr früh Hilfe auf den Plan. Freunde, Verwandte und Nachbarn gründen 1974 das »Hilfswerk Schwester Petra e.V.«, das sich um Spenden bemüht, Patenschaften und indische Schwestern an kirchliche Organisationen in Deutschland vermittelt, die



er
tut
was

Vom Sinn des Gebens

Planung und Finanzierung neuer Projekte übernimmt und in direktem Kontakt zu dem Orden in Indien steht.

Schwester Petra aus Oelde bleiben sieben Jahre, um ihre Vision zu verwirklichen, Pfingsten 1976 kommt sie mit vier weiteren Schwestern bei einem Verkehrsunfall in Indien ums Leben. Da hat sie mit der wachsenden Zahl der Schwestern schon viel bewegt: Hunger bekämpft, Brunnen gebohrt, Kranke getröstet, Wüsten bepflanzt, Babys gefüttert, Werkstätten errichtet, Sterbende gepflegt, Krüppel umarmt, Christentum verbreitet.

Schwester Willigard, eine Franziskanerin, tritt ihre Nachfolge bis 1989 an. Ab da geht die Leitung des Ordens auf indische Schwestern über. Der Vatikan erkennt die Dienerinnen der Armen als »Orden päpstlichen Rechts« an, eine Selig- oder gar Heiligsprechung jedoch steht außer Frage: die hat Schwester Petra sich noch zu Lebzeiten verboten. Die Kosten für ein solches Verfahren solle man sich sparen und es den Armen zukommen lassen.

*Weitere Informationen:
Hilfswerk-Schwesterpetra.de*



Sie können die Arbeit der Schwestern unterstützen mit Ihrer Spende:
Volksbank Oelde-Enningerloh-
Neubeckum e.G.
Konto 5344 100
BLZ 412 614 19